

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

266 (15.11.1927) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 266 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 15. November 1927

Die Rußlandsdelegationen

Schrift eines Genossen von der russischen sozialdemokratischen Arbeiterjugend

Ein deutscher Genosse richtete an uns die Anfrage, wie sich der Sozialdemokratische Arbeiterjugend Rußlands zu dem Kongress der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend in dem Reichstag in Berlin verhalten wird. Die Frage der Delegationen ist Gegenstand des allgemeinen Interesses der Arbeiterjugend, um den Standpunkt der russischen sozialdemokratischen Arbeiterjugend darzulegen.

Es ist ganz natürlich, daß unter Verband zu den Beschlüssen der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend in keiner Weise offiziell Stellung genommen werden kann. Die Beschlüsse der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend sind aber selbstverständlich für die russischen Sozialdemokraten eine bestimmte innere Einstellung gegenüber der Arbeiterjugend, die die Frage der Delegationen um den Standpunkt der russischen sozialdemokratischen Arbeiterjugend darzulegen.

Unter diesen Umständen spielen die von den Bolschewisten organisierten Delegationen die Rolle eines trennenden Keiles zwischen der russischen und der internationalen Arbeiterjugend. Sie vertiefen den Abgrund, in dem die Kommunisten die Einigkeit der Proletariat aller Länder begraben wollen. Die Delegationen geben sich als Vertreter der europäischen Arbeiterjugend aus, treten aber in Rußland als Agenten und Helfer der Macht auf, gegen die die besten und bewußtesten Elemente des Proletariats kämpfen. Die Delegationen treffen da die bolschewistische Stelle, sie untergraben in den russischen Arbeitern das Vertrauen, daß sie — und nicht die Regierung, gegen die sie kämpfen — durch das internationale Proletariat moralisch unterstützt werden. Und nun finden sich Leute, die sich Sozialisten nennen, die sich entschließen, an solchen Delegationen teilzunehmen, die für solche Menschen keine Verurteilung, die so schärf wäre.

Es ist schon oft darüber geschrieben worden, daß solche Delegationen, die als Gäste der Regierung Rußland bereisen und dieses Land in vier bis sechs Wochen nach einem von der Regierung festgelegten Plan, ohne Sprachkenntnisse und eigene Dolmetscher, nur das Leben werden, was ihnen die aufständischen Machthaber seinen werden. Wir möchten hier als Beispiel nur eine Episode erwähnen, die sich beim Besuch der zweiten Arbeiterdelegation abspielte. Ein Teil der Delegation reiste auf ihrer Reise nach Charkow (in der Ukraine). Da die G.W.P. annahm, daß die Delegation auch das Gefängnis besichtigen würde, beschloß sie, die politischen Gefangenen aus dem Gefängnis in die inneren Räume der Tscheka zu überführen, um sich keine Delegation verirren konnte. Die Gefangenen, die hierher gesandt Überführung erfahren hatten, protestierten gegen die Maßnahme. Am 15. August kam Militär in das Gefängnis und wandte unter der Führung des Staatsanwalts Kravinski an. Den Gefangenen wurden die Arme ausgereckt und wurden mit den schweren Militärstiefeln bearbeitet. Auf diese Weise wurde die Delegation zu ihrer Genugtuung die vollständige politische Gefangenen in Charkow festhalten. Auf diese Weise wurde auch die deutsche Frauendelegation in Charkow festgehalten. Man führte sie durch das Gefängnis, außer dem alle diese Vorgänge berichteten nun die Gefangenen selbst.

Man sieht sich mit einer Eingabe an die ukrainische Regierung, die die Ereignisse schildert. Eine Abschrift ihres Schreibens wurde ins Ausland und wurde hier von der sozialistischen Presse veröffentlicht. Sofort wurden alle, die diese Eingabe unterschrieben, allen möglichen Verhaftungen ausgesetzt. Ein Teil wurde in das Gefängnis der Tscheka in Moskau übergeführt. Ein anderer Teil, der zur Verbannung bestimmt war und sich schon auf dem Wege befand, wurde nach Moskau zurücktransportiert. Gegen diese Maßnahme wurde ein neues Verfahren — natürlich nicht durch die Regierung, sondern auf dem in Rußland üblichen Verwaltungsverfahren — eingeleitet wegen ihrer wahrheitsgetreuen Beschreibung der Vorgänge im Gefängnis. (Ubrigens befindet sich unter denen, die diese Eingabe an die ukrainische Regierung unterschrieben, auch ein sozialistischer Revolutionär Trutowski, der während der Oktoberrevolution Volkskommisсар für Landwirtschaft in der Sowjetregierung war.)

Welche Ziele die Bolschewisten bei der Aufstellung von Delegationen im Auge haben, zeigt sich darin, daß sie sich weigerten, eine Delegation der Sozialistischen Jugendinternationale nach Rußland zu entsenden. Sie weigerten sich nur deshalb, weil die Bedingungen, die die internationale gestellt hatte, Garantien für ein freies Kennenlernen der russischen Verhältnisse boten. Um diese Garantien an derartigen kommunistischen Delegationen teilnehmen, wurde innere Überzeugung ist, daß die Teilnahme an diesen Delegationen der Kommunisten in tiefstem Gegensatz zu der internationalen Pflicht eines Klassenbewußten Proletariats gegenüber der Arbeiterjugend steht und mit der Würde unserer Bewegung unvereinbar ist.

B. Bermann, kurzzeit Berlin.

Rechte des Lehrherrn

Die meisten Kreise herrscht noch Unklarheit darüber, wie groß die Rechte des Lehrherrn gegenüber dem Lehrling sind. Die Gewerbeordnung unterteilt den Lehrling in drei Klassen: den Lehrling, den Lehrling und den Lehrling. Das Empfinden des modernen Menschen fräudt sich allerdings dagegen, dem Lehrherrn Rechte in persönlichen Angelegenheiten einzuräumen.

Zumal mit der „Väterlichkeit“ auch heute noch großer Mißbrauch getrieben wird.

Wichtig für den Lehrling als Arbeitnehmer und die Arbeiterjugend an sich ist die Frage: Steht dem Lehrherrn das Recht zu, dem Lehrling den Beitritt zu einer Vereinigung (s. B. zu einer Gewerkschaft) zu verbieten? Die Frage ist zu verneinen. Jugendliche und deren Eltern, die hier auf Schwierigkeiten stoßen, können sich auf ein Urteil berufen, das das Landgericht Bausen am 26. November 1926 gefällt hat. Hier wird ausgeführt:

„Die Vereinigungsfreiheit ist durch die Reichsverfassung gewährleistet. Darüber hinaus werden in Artikel 159, Satz 2, alle Abreden und Maßnahmen, welche die Vereinigungsfreiheit einschränken oder zu behindern suchen, für rechtswidrig erklärt. . . . Der Beitritt des Lehrlings zu einem Verein zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen kann nicht von der Zustimmung des Lehrherrn abhängig gemacht werden, denn inwieweit steht der Lehrherr dem Lehrling nicht als Erzieher zur Seite, sondern als Arbeitgeber dem Arbeitnehmer gegenüber. Die Vertragsbestimmung, daß der Lehrling Vereinigungen des Berufs nur mit Genehmigung des Lehrherrn beitreten darf, ist eine Abrede, die die Vereinigungsfreiheit einschränkt und; sie ist nichtig.“

Nach diesem Urteil ist festgestellt, daß der Beitritt Jugendlicher zu einer Vereinigung allein von der Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) abhängig ist, nicht aber von der Zustimmung des Lehrherrn.

Last Cure Kinder spielen



in den Kinder-Abteilungen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes!

Verschiedenes

Bolschewistische Kampfmethode in Rußland

Am Verlag unserer Hamburger Parteidrucker, Auer und Co., ist eine Broschüre erschienen, in der ein Mitglied der zweiten Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland, Arthur Koch-Miesbach, seine Eindrücke von dieser Delegationsfahrt niedergelegt hat. Seine Ausführungen sind eine erneute Bestätigung dafür, daß diesen Arbeiterdelegationen ein vollkommen bolschewistisches Sinne frisiertes Bild von den Zuständen in Rußland geboten wird. Wir überlassen es unseren Lesern, die Einzelheiten in der Broschüre selbst nachzulesen. Festhalten sei nur ein Satz, das der Verfasser der Schrift am Schluß seiner Ausführungen über die Veräufelung der sozialistischen Arbeiterjugend bringt. Es heißt dort:

„Wie die S.A.J. in Rußland angehen ist, geht daraus hervor, daß bei einer Demonstration der „Kommunisten“ (Kommunistische Internationale) in Moskau im Demonstrationssuche ein Transparent mitgetragen wurde, auf dem eine Däne und ein junger Arbeiter mit dem Abzeichen S.A.J. abgebildet waren. Beide waren als betrunken dargestellt und hatten sich „eingedrückt“. In leuchtenden Buchstaben stand darunter: „Womit beschäftigt ist die S.A.J.““

Und das zu einer Zeit, als 47 Sozialdemokraten russische Gäste waren.“

Dieses Beispiel zeigt klar, in welcher gemeinen Weise die Kommunisten den Kampf gegen unsere Bewegung führen. Sie überstreifen damit die schärfsten Verdächtigungen, denen die sozialistische Jugendbewegung vor allem in der Vorkriegszeit durch die schwarzesten Reaktionen ausgesetzt war.

„Arbeiterjugend“ Nr. 11.

Literatur

Das Novemberheft der Arbeiterjugend widmet seinen Leitartikel dem Revolutionstag und der Werbewoche der Partei. Wilhelm Sollmann richtet an die sozialistische Jugend einen frischen Appell, sich der politischen Organisation anzuschließen. Max Westphal behandelt die Entwicklung der Jugendbewegung von den ersten Anfängen bis zum jetzigen Stand der Jugendbewegung. Ein illustrierter Artikel berichtet über erfolgreich verlaufene Jugendtage im Osten und Westen des Landes. Die Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich zunächst in einem Artikel von Peter Gornow mit der bolschewistischen Diktatur Rußlands, die jetzt ihren schändlichsten Bestand feiert; Otto Uhlig beschäftigt seine Artikelserie „Probleme der Sozialisierung“, und M. S. Baese fest seiner Artikelserie über die biologische Grundlage des Denkens fort.

Die Beilage „Kultur und Leben“ bringt diesmal einen illustrierten Aufsatz von Viktor Enselhardt über die französische Graphik. Außerdem enthält die Beilage einige unterhaltende Erzählungen: Martha Bogner, „Der neue Hünfling“; R. von Volkmann, „Wie der Teufel ins Weihnachtswasser fiel“ und eine Summe von G. Köhler. Sehr interessant ist der Brief eines jungen Sozialisten über seine Erlebnisse in Amerika. Dieser reichhaltige Inhalt wird ergänzt durch Gedichte von Freiligrab und Robert Geis, durch die Bücherreihe und durch die Schachseite.

Die Zeitschrift ist zu beziehen durch die Post und durch jede Buchhandlung. Das Einzelheft kostet 25 Pf.

Kinderfreunde

Vier Jahre Kinderfreundebewegung

Von Richard Weimann.

Die Kinderfreundebewegung ist das jüngste Kind der modernen Arbeiterbewegung. Es berechtigt aber, wie die bisherige Entwicklung zeigt, zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.

Als vor vier Jahren der Grundstein für die jetzige Organisation der Kinderfreunde gelegt wurde, gab es nur wenige Gruppen, die im ganzen Reich verstreut waren. Heute zählen wir etwa 350 Ortsgruppen in allen Gauen Deutschlands, daneben bereits zwölf Bezirke, die in ihrem Bereich liegenden Gruppen zu einer Bezirksorganisation zusammengeschlossen haben; eine Reihe anderer Bezirke sind reif für diese Zusammenfassung. Die Zahl der Kindergruppen (größere Orte weisen deren oft eine größere Anzahl auf) dürfte mehr als 500 betragen.

Von dem Umfang der geleisteten Arbeit gewinnt man eine ungefähre Vorstellung, wenn man bedenkt, daß im vorigen Winterhalbjahr von 22 Ortsgruppen, die darüber verlässlich berichtet haben, 3433 Kinderveranstaltungen durchgeführt wurden, an denen 220 450 Kinder teilnahmen. Eine gemaltige Leistung, bei der man berücksichtigen muß, daß es sich hierbei nur um einen Bruchteil der bestehenden Gruppen handelt.

Als wir vor vier Jahren die Arbeit begannen, konnten wir uns nur an das Beispiel unserer österreichischen Genossen halten, die schon seit vielen Jahren eine nach dem Krieg mächtig emporgewachsene Kinderfreundebewegung haben. Aber die deutsche Bewegung ist in den wenigen Jahren ihres Bestehens sehr selbstständig geworden, sie hat sich ihre eigene Form geschaffen, auch ihre eigene geistige Linie gefunden.

In jeder der alljährlichen Reichskonferenzen konnte die Bewegung gute Fortschritte buchen. Nichts beweist so sehr den Ernst und die Verantwortlichkeit, von der die Träger der Bewegung diese sind, als die Tatsache, daß jede dieser Konferenzen — von der ersten abgesehen — von einem unmittelbar vorangehenden zentralen Schulungsturnus, der sich immer mit einem die erzieherische Arbeit vertiefenden Grundproblem befaßt, vorbereitet wurde. An diesen erzieherisch stark besetzten Kursen beteiligten sich stets die Hauptleiter der Gruppen aus allen Teilen des Reiches, die sich eine Woche lang zu gemeinsamer intensiver Arbeit zusammenfanden und dann als Delegierte die darauffolgende Reichskonferenz besuchten.

Daneben fanden laufend in den einzelnen Bezirken Schulungskurse für die Funktionäre statt. Außerdem wurden z. B. im Vorjahr noch besondere Schulungswochen in fünf Bezirken durchgeführt, für die als Leiter u. a. auch die Gen. Rankh und Tselarek aus Wien gewonnen waren.

Die Kinderfreunde geben gemeinsam mit dem Vorwärts-Verlag eine eigene Kinderzeitung heraus, betitelt „Der Kinderfreund“, der einer Reihe Parteizeitungen beiliegt. Die Zeitschrift hat eine Auflage von 300 000 und ist damit die erfolgreichste Kinderzeitung Deutschlands geworden. Ferner wird die „Sozialistische Erziehung“, die als Beilage zum Mitteilungsblatt des Parteivorstandes erscheint, an unsere Helfer sowie die Mitglieder unserer Erziehungsvereine, ebenso an die sozialistische Lehrer, in einer Sonderausgabe von 25 000 Exemplaren abgegeben.

Was der Bewegung aber vor allem ihren Wert verleiht, ist das fruchtbar Zusammenarbeiten aller Kreise der sozialistischen Arbeiterjugend zum Besten der Kinder. Den Hauptteil unserer Funktionäre stellen die Arbeiterjugend und die Jungsozialisten. Daneben sind aber auch die erwachsenen Genossen insbesondere die sozialistischen Frauen und Lehrer, in erfreulichem Umfang beteiligt. Träger der Organisation sind nach den geltenden Richtlinien neben der Partei und den Gewerkschaften die Arbeiterjugend, die Lehrer und die Arbeiterwohlfahrtsgruppen. Mit den letzteren ergeben sich außerdem vielfache Verknüpfungspunkte, die in die Arbeiterwohlfahrt eine weitgehende sozialpädagogische Arbeit für die Kinder liefert, während den Kinderfreunden die eigentliche erzieherische Arbeit zufällt. Diese Zusammenarbeit aller Organisationen hat sich im allgemeinen recht gut bewährt; die Erziehung der Kinder ist damit zu einer Aufgabe der gesamten proletarischen Bewegung geworden.

Vor allem kommt es uns jetzt darauf an, das Interesse der Eltern für unsere Arbeit zu wecken. In einer Anzahl Orte bestehen zu diesem Zweck im engsten Kontakt mit den Kinderfreunden besondere Eltern- und Erziehungsvereine, in denen die Eltern nicht nur durch einen regelmäßigen Monatsbeitrag ihr Scherlein zur Förderung der Kinderfreundebeitragen, sondern auch durch aktive Anteilnahme an den Bestrebungen der Bewegung erst richtig die Wichtigkeit einer systematischen sozialistischen Erziehungserkenntnis.

Die Kinderfreundebewegung wird ihre großen Aufgaben mit um so stärkerem Erfolg durchführen können, je mehr sie getragen wird von dem zunehmenden Vertrauen und der tatkräftigen Unterstützung der gesamten sozialistischen Arbeiterjugend.

Veranstaltungen

Kinderfreunde

Jung- und Note Follen. Jungfrauen treffen sich Mittwoch mittig von 5-7 Uhr im Jugendheim (Rudwigerstraße). Note Follen Mittwoch von 5-7 Uhr im Waldheim (Bollweg). Holz mitbringen (Hagerentzen). Samstag 4-5 Uhr Eintreten. 5-7 Uhr Probe zur Winterfeste, betriebs im Jugendheim. Da wir zwei Veranstaltungen geplant haben „Winterfest“ und „Winterfeste“, zu denen Vorbereitungen nötig sind, bitten wir die Eltern, ihre Kinder regelmäßig und pünktlich erscheinen zu lassen.

Nach diesem Jahr möchten wir es nicht verkümmern, den Kindern in der Weihnachtszeit Freude durch ein kleines Geschenk zuzumachen zu lassen. Um uns dies in unserer finanziell schweren Lage zu ermöglichen, bitten wir um Spenden (Spielzeug, Spielzeug, Schokolade usw.). Die Spenden können abgegeben werden bei Gen. R. Wälder, Poststraße 20, Eitz. Röder, Poststraße 43, Karl Rittig, Augustenstraße 37 und W. H. Röder, Darglinden, Poststraße 1.

Wochenprogramm der S. A. J.

Ältere Gruppe. Heute abend im Jugendheim (West) Besprechung des Winterprogramms. Die Genossen werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Mittwoch abend 20 Uhr im Waldheim wichtige Besprechung. Die Genossen, besonders die Funktionäre, werden gebeten, möglichst zu erscheinen. Freitag abend kommt Genosse D. H. S. u. auf Mannheim. Die Besprechung mit demselben findet im Waldheim statt.

Jüngere Gruppe. Mittwoch abend 20 Uhr Teilnahme der Funktionäre an der Besprechung im Waldheim. Donnerstag abend 20 Uhr in der Hebeschule Zusammenkunft. Das Winterprogramm wird aufgestellt. Zahlreiches Erscheinen der Genossen ist erforderlich. Falls noch etwas während der Woche bekannt zu machen wäre, so geschieht dies unter „Parteinachrichten“. Rosenfels, Donnerstag, Lieberabend. Samstag: Musikprobe, Sonntag: Veranstaltung an der Herbstfeier der SPD. Montag: Musikprobe. Pöschel. Jugend. Donnerstag, 17. Nov. Vortrag des Parteivorstandes Genossen Karte über Kultur im „Schwanen“ (Volkshaus). Samstag, 19. November, Vortrag von Gen. Warrer Karbes über „Wollen zur Nacht“ im Volkshaus. Das Erscheinen aller Genossen und Genossen an diesen Abenden ist Pflicht.